[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **58 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dauert und besteht. Sie sind es, von denen das Bibelwort sagt:

Ihre Werke aber folgen ihnen nach!

Aus dem Buch «Weg des Herzens», von Jakob Job, Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Dienst am Kunden

Die Mitternachtsstunde war nahe, und nur vereinzelt promenierten noch Leute auf dem Bahnsteig, als der letzte Zug aus dem Süden eintraf. Gewöhnlich brachte dieser «Lumpensammler» nicht mehr viele Passagiere, der Zug hatte sich denn bereits wieder in Bewegung gesetzt, der Kondukteur des Nebenbähnleins harrte auf den Abfahrtsbefehl, als wir auf ein gestikulierendes Persönchen aufmerksam wurden, das dem jungen Stationsvorstand irgend etwas begreiflich machen wollte. Den Gesten und dem umfangreichen Gepäck nach zu schliessen handelte es sich um eine italienische Fremdarbeiterin. Sie schwatzte auf den Beamten ein, der sich ebenfalls verständlich zu machen suchte, doch umsonst, das Wortgeplänkel fand keine Ende. Bereits öffneten sich Fenster, und ein paar ungeduldige Passagiere riefen: «Abfahre!» Der Kondukteur des Nebenbähnleins eilte über die Geleise zu den beiden Diskutierenden; für ihn schien es klar, dass die Fremdarbeiterin seinen Zug benützen sollte. Als echter Kondukteur ergriff er das Gepäck, um es zu verstauen — doch er kam an die Falsche. Das Persönchen fauchte dermassen, dass er erschrocken die Koffer fallen liess, ratlos, was da zu tun sei — offensichtlich verstanden die beiden Bähnler kein Italienisch — und das war wirklich Pech! Doch nicht für lange Zeit, denn was nun folgte, spielte sich in Sekundenschnelle ab. Der Rotbekappte ergriff mit Windeseile nun seinerseits das Gepäck, flog förmlich damit über die Geleise hin — die kleine Italienerin schreiend hinterher, den Abschluss bildete der Kondukteur ... Flugs! die Koffern flogen beim Nebenbähnlein die Treppe hinauf, die Frau ebenfalls, als sie das Gepäck wieder zu haschen suchte — doch zu spät! Im gleichen Augenblick pfiff der Kondukteur den Zug ab und entführte die gestikulierende Italienerin unserem Blickfelde. Bass erstaunt über diesen Dienst am Kunden gingen wir heimwärts und sannen nach, mit welchem Trick die Fremdarbeiterin wieder aus dem Zuge gelotst werde.

Werner Ed. Koller

Herbstabend

Lass aus dem Lärm des lauten Tags uns fliehen
und schweigend durch die grosse Stille gehn.
Der Herbst ist da. Die Vögel ziehen
und rot im Winde will das Laube verwehn.

Wir woll'n in das Vergehen ohne Klage
wie Kinder schauen und ganz stille sein
und selig trinken dieses Gold der Tage
wie man am Altar trinkt den heilgen Wein.

Das Grosse steigt aus wundersamen, stillen
Stunden, wie Licht aus blauem Meere steigt,
gebiete denn dem unruhvollen Willen,
dass er sein trotzig Haupt in Demut neigt.

Lass dich von goldner Abendglut umhüllen,
sieh, ferne dunkelt schon das weite Land!
Ein jegliches Geschick will sich erfüllen,
gelenkt, getragen von verborgner Hand.

Martin Schmid

Redaktion: Dr. Ernst Oberhänsli, Zürich 1, Hirschengraben 56. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstrasse 19, Zürich. — Telephon 32 35 27 / 24 28 24.